

schriften aus Krakau, Kielce und Płock⁹. Nach der These von Pikulik sei das Offizium, bevor es in die Liturgie der Kathedralkirche übernommen worden sei, möglicherweise in einem Krakauer Kloster zu Beginn des 14. Jahrhunderts entstanden¹⁰. Erst in jüngster Zeit kamen Zweifel an der polnischen Provenienz auf¹¹. Jakub Kubieniec zeigte in einem Vergleich der Handschriften aus Krakau und Aachen, daß in den Handschriften des Marienstifts die älteren und originalen Melodien zu finden seien. Daraus folgte er, das Offizium sei höchstwahrscheinlich in Aachen entstanden¹². Zuletzt verglich David Hiley in seiner Studie über Gregorianik und Neugregorianik die Gesänge von *Ad festa preciosi* mit anderen in Polen verbreiteten Offizien und stellte fest, daß die Aachener Gesänge einer älteren Schicht als jene in den anderen Offizien zuzurechnen seien¹³.

Was nun die Aachener Handschriften betrifft, so ist der älteste Textzeuge des Offiziums *Ad festa preciosi* im sog. Franko-Antiphonar (G 20) der ehemaligen Stiftsbibliothek enthalten, einem Codex, der sich im wesentlichen aus einem Psalter und einem Antiphonar zusammensetzt und dessen ältester Teil,

korrekt ist jedoch *toto nisu*. Im Text der Antiphon [26] steht *purpureus ac niveus ordo*, nicht *vivens ordo* (S. 329), ferner *denunciatur*, nicht *denonciatur* (S. 329).

9) PIKULIK, Les offices polonais (wie Anm. 6) nennt auf S. 326 Anm. 80 acht Handschriften, in denen das Offizium enthalten ist. Vier werden in Krakau verwahrt (Kapitelsbibliothek: ms 52 Antiphonarium, ms 1 Antiphonarium, ms 48 Antiphonarium und ms 53 Antiphonarium), zwei in Kielce (Institutsbibliothek: ms 1 Antiphonarium, ms b.s. Antiphonarium) und zwei in Płock (Institutsbibliothek: ms 36 Antiphonarium, ms b.s. Antiphonarium). Während Pikulik die Krakauer Handschrift in die Mitte des 14. Jh. datierte, spricht sich Morawski irrtümlich für die Mitte des 15. Jh. aus.

10) Vgl. PIKULIK, Les offices polonais (wie Anm. 6) S. 369: „L'office date très vraisemblablement du début du XIV^e siècle. Il fut incorporé à l'antiphonaire de Cracovie ... en effet on ne peut pas exclure que l'office ait déjà existé antérieurement dans un cloître de Cracovie“. Höchstwahrscheinlich kannte Pikulik die Aachener Handschriften nicht, die offenbar erst in den letzten Jahren in Polen Beachtung fanden.

11) Vgl. Jakub KUBIENIEC, Akwizgrański przekaz *Ad festa pretiosi*, Muzyka XLV (2000/2) S. 81-87 (mit englischer Zusammenfassung).

12) Vgl. KUBIENIEC, *Ad festa* (wie Anm. 11), Englische Zusammenfassung S. 87: „Comparing the two transmissions we can notice some minor divergencies concerning melodic variants and a striking extension of responsory melisms in the Kraków version. It seems that the older German Antiphonar transmits the original shorter form of them ... it can be concluded, that the historia '*Ad festa pretiosi*' was most probably composed in Aachen, and at the beginning of the 14th century it was adopted by the liturgy of the Kraków Cathedral“.

13) Vgl. David HILEY, Chorał gregoriański i neogregoriański. Zmiany stylistyczne w śpiewach oficjów ku czci średniowiecznych świętych, Muzyka XLVIII (2003/2) S. 3-16. Dem Verfasser liegt eine englische Übersetzung vor. An dieser Stelle möchte ich Herrn Prof. Dr. Hiley für die großzügige Zusendung seines Manuskriptes und Herrn Klaus Thomayer M.A. für seine Hilfsbereitschaft danken.